

# Sulzlacken bei St. Margarethen

## BERTA

Burgenländische Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte

**7 Jahre ÖPUL wF in der Sulz. Die Weidetiere sind in die Sulz zurückgekehrt, die Lacke selbst bleibt (meistens) unsichtbar.**

Die größte Salzlacke am Westufer des Neusiedler Sees, die 350 ha große Sulzlacke, wurde im 19. Jahrhundert trockengelegt, um Zuckerrüben anbauen zu können. Sie war rund 2,8 km lang, 1,3 km breit und bis zu 4 m tief. Der Bodenaufbau, die sehr flachen Ufer und die Tatsache, dass es keinen natürlichen Abfluss gab, lässt sie uns den Steppenseen zuordnen, vermutlich dem westlichsten in Europa.

Steppenseen haben keine nennenswerten Zu- und Abflüsse und weisen, durch Niederschläge und Verdunstung hervorgerufen, einen stark schwankenden Wasserstand auf. 1885 wurden in der Sulzbreite 13 km Kanäle und ein 300 m langer Tunnel errichtet, damit das Wasser mit einer Abflussleistung von bis zu 200 Liter pro Minute in den Nodbach abgeleitet werden konnte. Rund um die Lacke befanden sich bis dahin ausgedehnte Wei-

deflächen. Mit der Trockenlegung der Lacke und der zeitgleichen Errichtung des Sulzhofes wurde der Ackerbau weiter vorangetrieben, die Weidetiere verschwanden aus dem Landschaftsbild. Neben Zuckerrüben wurden verschiedene Ackerbaukulturen angebaut, unter anderem auch Reis.

Die Niederschlagswässer können in diesem Gebiet nicht versickern und müssen langsam abgeleitet werden. Durch die Verlandung der einstmals bis zu 2 m tiefen Gräben geht dieser Vorgang heute wesentlich langsamer vor sich als früher. Der zentrale Lackenbereich war schon in der Vergangenheit regelmäßig überstaut, sodass es immer wieder zu größeren Ernteausfällen kam. Mit den Niederschlagswässern wurden natürlich auch Nährstoffe gelöst und in Richtung Neusiedler See abgeschwemmt. Die ertragsarmen, salzhaltigen Böden standen und stehen auch heute noch regelmäßig unter Wasser, sind also für den Ackerbau nicht besonders interessant und schon gar nicht planbar. Die temporären Lacken hingegen sind vor allem für die Watvogelwelt am Westufer des Neusiedler Sees von großem Interesse.

Im Jahr 2010 wurde begonnen, eine Grünlandnutzung auf Ackerflächen zu etablieren. Zuerst wurden rund 38 ha der zentral gelegenen Flächen mit Wiesen-

gräsern eingesät und ab 2011 als Rinderweide genutzt, die etwas höher liegenden Bereiche gemäht und beweidet. Bis heute wurden die Projektflächen sukzessive ausgeweitet und damit auch ein Lückenschluss zum Naturschutzgebiet Siegendorfer Pußta erreicht, deren „Sumpf“ ein Teil der Lacke war.

### ► Rund 220 ha Projektgebiet

Den Rindern bereitet die gelegentliche Überschwemmung keine Probleme. Die Einhaltung der Bewirtschaftungsaufgaben mit einer flächendeckenden Grasnarbe und die Notwendigkeit der peniblen Einhaltung der Weide- und Mähtermine bringt diese Flächen hingegen an den Rand der Einstufung als landwirtschaftliche Nutzflächen. Aktuell werden durch den Biobetrieb Gut Kanzelhof und das Biolandgut Esterhazy rund 220 ha Ackerland wie Grünland genutzt. Finanziert wird diese Maßnahme über das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) in der Maßnahme Naturschutz (Code wF).

Ohne den mutigen Schritt der Betriebe zurück zur extensiven Tierhaltung und weg vom intensiven Ackerbau wäre ein weiterer, andauernder Nährstoffaustrag nicht zu verhindern. Die Mäh- und

Weidewirtschaft bedeutet für die Betriebe jedoch eine gewaltige Umstellung, hatte man sich doch wie alle nordburgenländischen Betriebe schon im 19. Jahrhundert ausschließlich auf Ackerbau konzentriert und ausgerichtet. Das früher auf den Betrieben vorhandene Know-how der Tierhaltung muss sich wieder neu angeeignet werden, in einer Zeit, in der Weidehaltung auf Extensivweiden kaum mehr praktiziert wird.

Naturschutzfachlich orientierte Beweidung bedeutet, dass die Rinder nur einen Teil des Jahres auf den Weiden verbleiben dürfen. Für die restliche Zeit muss daher sowohl Winterfutter gewonnen als auch für dem Tierschutzgesetz entsprechende Winterställe gesorgt werden. Die vorhandenen Stallanlagen in den Maierhöfen, die schon weit über 100 Jahre alt sind, entsprechen längst nicht mehr dem Stand der Technik. Vor allem im Wasserrecht sind sehr hohe Anforderungen gesetzlich vorgegeben. Die alten Ställe sind auf Grund ihrer Geometrie auch nicht annähernd vernünftig bewirtschaftbar. Sie stammen eben aus einer anderen Zeit mit anderer Technik, die vor allem auf Muskelkraft setzen musste. Eine große Herausforderung stellt aber auch die Verwertung der Rinder dar. Die Gewichtszunahme der Tiere auf den kargen Böden ist äußerst mäßig, geeignete Schlachthöfe sind rar, entsprechende Vermarktungsschienen für das auf hohem Niveau produzierte Rindfleisch mussten aufgebaut werden.

### ► Die Natur bedankt sich

Die Natur bedankt sich bereits jetzt mit zahlreichen Reihern auf den Wiesen, Störchen, die hinter den Mähgeräten her stapfen, mit Rohrweihen, die im Gebiet brüten, mit Watvögeln, die durch die temporär wassergefüllten Lacken

■ links: Reiher und Rinder in der Sulz

■ re. v. o. n. u.: Mutterkuh mit Kälbern; kahler Boden in winterlicher Sulz; zentraler Lackenbereich nach ausgiebigen Niederschlägen

Fotos: BERTA

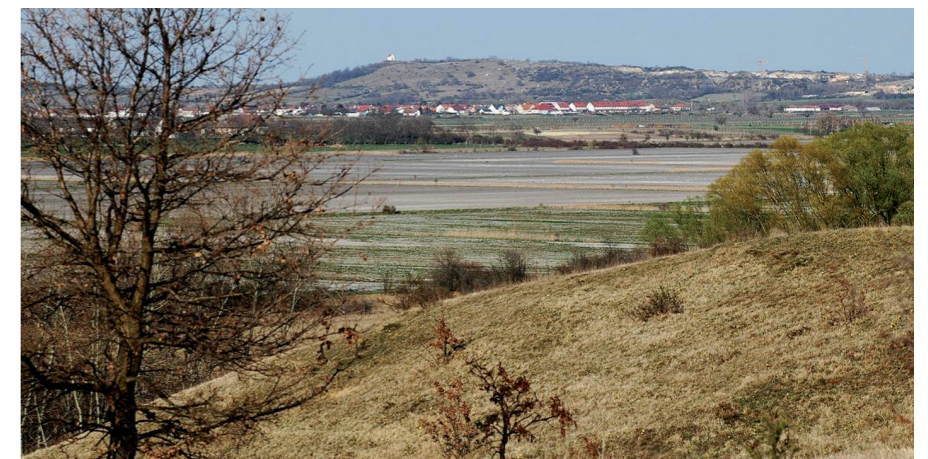


stellen und den langsam wieder einwandernden Salzpflanzen. Die Entwicklung der typischen, salzbeeinflussten Tier- und Pflanzengesellschaften wird dauern, hat aber bereits eingesetzt. Sie kann nicht beschleunigt, aber mit wenigen Handgriffen verhindert werden. Es bleibt zu hoffen, dass der Vertragsnaturschutz als wesentliches Finanzierungsinstrument für derartige Lebensraumentwicklungen auch in Zukunft zur Verfügung steht und entsprechend dotiert wird. Es bleibt aber auch zu hoffen, dass die Betriebe weiterhin einen Sinn in der exten-

siven Tierhaltung sehen und diese auch zu einem entsprechenden wirtschaftlichen Erfolg führt. Ein Verschließen des Abflufs und eine dauerhafte Flutung der Sulzlacke ist jedenfalls vorerst nicht vorgesehen und mit den derzeit vorhandenen Mitteln auch nicht finanzierbar. Von der Sulzlacke bleiben uns somit auch in nächster Zukunft nur die temporären Vernässungsstellen.

Ing. Kurt GRAFL  
Gebietsbetreuer  
Verein BERTA

[www.bera-naturschutz.at](http://www.bera-naturschutz.at)



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds für  
die Entwicklung des  
ländlichen Raums  
Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete

